

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1901



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1902



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1901



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1902



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1903.

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Ancona	31	Ancône	31
Antwerpen	143	Anvers	143
Béziers	1	Béziers	1
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	130	Brême	130
Budapest	69. 118	Buda-Pesth	69. 118
Bukarest	44	Bucharest	44
Guatemala	7	Guatemala	7
Lissabon	126	Lisbonne	126
Livorno	120	Livourne	81
Manila	21	Manille	21
Patras	34	Patras	34
Philadelphia	139	Philadelphie	139
Portland (Oregon)	5	Portland (Orégon)	5
Rio de Janeiro	26. 132	Rio de Janeiro	26. 132
San Francisco	28	San-Francisco	28
Valparaiso	87	Valparaiso	87
Warschau	10	Varsovie	10
Berichtigung	146	Rectification	146
Yokohama	62. 73. 76. 92. 135	Yokohama	62. 73. 76. 85. 92. 135

XII.

Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Hrn. Dr. Paul Ritter,

über

Japans Seidenhandel.

14. Mai 1902.

Japans Fremder Handel findet bekanntlich seine Hauptstützpunkte in der Rohseide und in der Rohbaumwolle. Erstere als Exportartikel, letztere als Importartikel.

Da in hiesigen Fachkreisen angenommen wird, dass der Wert der Ausfuhr von Rohseide in wenigen Jahren hundert Millionen Yen (1 Yen = ca. Fr. 2.55) erreichen dürfte, so ist es interessant, als Einleitung dieses Berichtes einen Ueberblick darüber zu haben, in welchem Masse die Werte der beiden genannten Artikel in den letzten 10 Jahren zugenommen haben.

Kalenderjahr	Export von Rohseide im Werte von Yen	Import von Rohbaumwolle im Werte v. Yen
1892	36,369,000	7,000
1893	28,167,000	59,000
1894	39,353,000	955,000
1895	47,866,000	1,034,000
1896	28,830,000	4,029,000
1897	55,630,000	13,490,000
1898	42,047,000	20,116,000
1899	62,627,000	28,521,000
1900	44,657,000	20,589,000
1901	74,667,000	21,386,000

Es hat sich demnach der Ausfuhrwert von Seide in dieser Zeitspanne verdoppelt, während sich die Einfuhr von Baumwolle verdreitausendfach hat. Man mag sich daraus selbst ein Bild über die Entwicklung der japanischen Baumwollindustrie machen. Ob die optimistische Ansicht der Japaner, dass der Seidenexport wie in den letzten Jahren immer weiter zunehmen werde, sich erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Durchblättern wir die Statistiken früherer Jahrzehnte, so lernen wir, dass auf eine ausserordentliche Zunahme gewöhnlich ein ausserordentlicher Abfall zu folgen pflegt. Seide ist allerdings heute im Vergleich zu früheren Jahren, viel weiteren Volksschichten zugänglich geworden, sie ist und bleibt aber trotzdem ein der Mode unterworfenener Luxusartikel.

Die Seidenpreise in Japan sind sich in den letzten 30 Jahren ungefähr gleich geblieben, sofern man in Betracht zieht, dass der Yen anno 1870 ca Fr. 5 wert war und jetzt nur noch etwa Fr. 2.50 zählt. Damals galt das Kin Rohseide (600 g) ca. Yen 7, während es in 1900 mit etwa Yen 15

bezahlt ward. Die Ausfuhr hat sich in diesem Zeitraum ungefähr verdreifacht, und es ist, wie oben bereits gesagt, noch eine bedeutende Erweiterung möglich, sofern man fortfährt, Ländereien, die dato zu andern Zwecken benützt werden, für die Seidenzucht heranzuziehen. Bezahlt sich doch die Seidenzucht bei weniger harter Arbeit besser, als anderes landwirtschaftliches Gewerbe.

Die «Eastern World» hat sich kürzlich mit der Frage beschäftigt, ob die immer mehr blühende Seidenzucht in Japan auch für Fremde, die dato nur den Seidenzwischenhandel treiben, ein nutzbringendes Arbeitsfeld werden könnte, und ist dabei zu einem negativen Resultate gelangt. Sie stellte fest, dass, abgesehen davon, dass es den Fremden immer noch nicht möglich ist, Grund und Boden in Japan zu Eigentum zu erwerben, diese Industrie zu typisch japanisch gross gezogen und entwickelt worden ist, als dass der Fremde, selbst mit grossen Kapitalien, sich erfolgreich darin festsetzen könnte.

Es müssen daher künftig weiterhin die Mängel des Seidengeschäftes, die bei diesem Stande der Dinge unvermeidlich sind, mit in den Kauf genommen werden. Es sind dies nicht nur Nachlässigkeit in der Herstellung, in der Farbe, etc., sondern auch allerlei unehrliche Praktiken, welche viel böses Blut machen und gegen welche allerdings in jüngerer Zeit die diversen japanischen Seiden-Konditionen stark zu Felde ziehen.

Beim Gesamthandel Japans mit fremden Ländern sind die Zahlen für den Import und für den Export sich endlich wieder nahegerückt.

Die Gesamtausfuhr betrug Yen 252,169,163 gegen Yen 198,063,547 in 1900. Die Gesamteinfuhr hat den Wert von Yen 255,729,065 gegen 237,261,846 in 1900.

Ich werde auf diese Zahlen in meinem in einigen Monaten folgenden Jahresberichte des nähern zurückkommen, will jedoch schon jetzt bemerken, dass das Jahr 1901 für den Importhandel abermals ein ganz unzufriedenstellendes gewesen ist. Seit letztem September zwar hat sich die Lage etwas gebessert und man blickt zuversichtlicher in das Jahr 1902. Immerhin werden wir auch in 1902 stets noch sehr gedrückte Import-Preise sehen, denn die alten grossen Stocks besteller, aber von den Japanern nicht bezogener Waren, die schon aus 1900 in das Berichtsjahr herübergenommen worden sind, müssen zuerst und unter allen Bedingungen liquidiert werden.

Beschäftigen wir uns heute aber nur mit der Seide.

Wir haben oben gesehen, dass der Gesamtausfuhrhandel gegen das Vorjahr sich um 54 Mill. Yen verbessert hat. Die Hauptursache zu dieser Anschwellung liegt in dem vermehrten Export von Rohseide, von welcher 41 000 Piculs im Werte von ca. 30 Mill. Yen mehr ausgeführt worden sind, als im Jahre 1900.

Auch Seidenstückgüter und Waste haben sich gebessert.

Die genauen Zahlen, verglichen mit dem Vorjahre, sind die folgenden:

Ausfuhr in	1901 Yen	1900 Yen
Rohseide	74,667,330	44,657,029
Noshi & Waste	4,468,770	4,161,318
Habutai	23,912,356	17,436,381
Kaiki	1,315,775	878,313
Silk Handkerchiefs	3,951,191	4,313,553

Rohseide. Ich habe darüber schon kurz in meinem Semester-Rapporte vom 25. Juli 1901 gesprochen. Die Ernte von 1901 hatte unter allerlei Witterungsunbill zu leiden gehabt. Der Produktionsausfall, den man in normalen Jahren hätte erwarten müssen, wurde aber mehr als kompensiert

dadurch, dass der schlechten Zeiten wegen viel weniger Seide als sonst von der japanischen Bevölkerung konsumiert wurde und dadurch für den Export frei geworden ist.

Die Qualität liess eher zu wünschen übrig. Besonders diejenige der «Sinshiu»-Seide. Die Spinner hatten dort die Cocons zu teuer bezahlt und um ihre Verluste zu verringern, haspelten sie die Cocons zu stark, zu nahe bis an den Wurm ab. Die unvermeidliche Folge davon waren viele Knöpfe und sonstige Unregelmässigkeiten. Nur durch die Spekulation sind diese Sorten zu einer fiktiven Werthöhe gelangt, welche mit ihrem wirklichen Handelswerte nicht in Einklang gebracht werden kann.

Das Jahr eröffnete mit einem Stock von 22,000 Piculs. Im Gegensatz zu 1900, das mit hohen Preisen (Yen 1300) begonnen hatte, waren die Preise der Eröffnung Yen 820 per Picul für Nr. 1 Sinshiu Filature 13/15 deniers (Yen 850 für 1 1/2 10/12 den.). Bei schleppendem Geschäft fielen die Preise während des Januars auf Yen 775 für Kaimaisha Qualität (Yen 825 für 10/12 den.) erholten sich aber wieder um 30 Yen im Februar.

Anfangs März kamen gute Berichte aus Amerika, und da gleichzeitig eine Ladung Seide mit dem untergegangenen Dampfer «City of Rio de Janeiro» verloren gieng, so hoben sich die Preise auf Yen 835 (Yen 835 10/12 den.). April und Mai zeigten ziemlich lebhaftes Geschäft zu Yen 810—800 (830—825 10/12 den.), so dass anfangs Juni nur noch ein Stock von etwa 3600 Piculs zu Yen 830 (840 10/12 den.) vorhanden war. Feine Qualitäten waren sozusagen ausverkauft. Der Verkauf in weniger als 6 Monaten war etwa 40,000 Piculs gewesen.

Schlechte Ernteberichte aus Italien hoben die Nachfrage für Europa, und die Spinner benutzten die Gelegenheit, um höhere Preise, bis Yen 880 (890 10/12 den.) zu erzielen. Im Juli giengen die Preise abermals um 10 Yen zurück. Nun setzte die japanische Spekulation ein. Grosse Käufe wurden im August gemacht, und die Preise stiegen schnell auf Yen 950 und dann auf 970 (Riujiokan Qualität).

Im September wurden die europäischen Käufer zurückhaltender und der amerikanische Handel durch die Ermordung Mc Kinley's gestört. Preise fielen daher auf Yen 930 (920 10/12 den.). Im Oktober wurde für Amerika wieder stark gekauft und etwa 8000 Piculs wurden bei stabilen Preisen umgesetzt. November zeigte einen Fall auf Yen 890. Dezember trieb abermals bis auf Yen 920 für Kaimaisha Qualität (1910 für 10/12 den.) und die Japaner vermochten derart, trotz der anormalen Quantität Seide das Jahr mit um 100 Yen höheren Preisen zu schliessen, als sie es eröffnet hatten.

Die nachfolgende Liste ist insofern interessant, als sie beweist, in welchem hohem Masse der Wohlstand, der sich in grösserem Seidenkonsum dokumentiert, in Amerika zunimmt. Gegenüber seinem jemals früher erreichten höchsten Bedarf in 1897 hat es in 1901 mehr als 11,000 Ballen mehr bezogen als damals. Europa hat in der gleichen Zeitspanne nur für 4000 Ballen Mehrbedarf gehabt.

Der Totalexport ist, wie diese Tabelle zeigt, um 1/5 grösser als in irgend einem frühern Rekordjahr und fast um das Doppelte höher als im Vorjahre:

	Amerika Ballen	Europa Ballen	Total Ballen	Totalwert Yen	Wert per Ballen Yen
1901	49,995	33,950	83,945	74,637,480	889
1900	24,878	18,932	43,860	44,627,190	1,018
1899	36,893	20,754	57,647	62,617,720	1,086
1898	28,717	18,641	47,358	42,047,400	888
1897	38,972	29,896	68,868	56,173,700	818
1896	21,669	15,872	37,441	28,776,300	769

Im allgemeinen beklagen sich die Spinner, dass sie bei der Herstellung feiner Qualitäten nicht auf die dadurch bedingten Mehrkosten kommen. In der Tat waren im letzten halben Jahre die Preise derselben niedriger als diejenigen der korrespondierenden grösseren Sorten und die Neigung der Filaturen geht dahin, künftig nur amerikanische Grössen herzustellen.

Seidenabfälle. Das Jahr 1901 zeigte für diesen Artikel recht zufriedenstellende Preise.

Im Januar wurde bezahlt für beste Kikai Noshi Yen 145—154, beste Djoshio Noshi 85—95, beste Kikai Kibizzos 120—140. Während des Monats Juni fielen die Preise um 10—15 %.

Die neue Saison begann anfangs August. Es galten: beste Kikai Noshi Yen 130—140, beste Kikai Kibizzos 100—110, beste Djoshio Noshi 75—85. Am Ende des Jahres standen diese Preise alle etwa 20 % höher. Die Qualität aller Arten Abfallseide war stetsfort zufriedenstellend.

Die Ausfuhr während 1901 hatte folgende Bestimmungshäfen: Marseille 36,471 Piculs, Triest 3081, New-York 1275, Genua 1188, Mailand 1008, andere Häfen 471, total 43,494 Piculs.

Diese Verschiffungen setzten sich wie folgt zusammen: Kibizzos 27,021 Piculs, Noshitos 13,791, diverse 2682, total 43,494 Piculs.

Seidenwaren. Das Berichtsjahr hat sich gegenüber dem traurigen Vorjahre bedeutend gebessert. Trotzdem kann es nicht als ganz zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Ausfuhr betrug zwar in Habutae in 1901 1,420,359 Stück, im Werte von Yen 23,912,356, gegenüber 968,319 Stück im Werte von Yen 17,436,318 in 1900 (42,387 Stück im Werte von Yen 818,537 in 1890).

Die Zahl der exportierten Stücke und die Preise zeigen eine grosse Zunahme gegenüber allen Vorjahren. Wenn das Resultat trotzdem nicht das erwartete nutzbringende ist, so hat dies seinen Grund darin, dass unvorhergesehen der Markt im 2. Teil des Berichtsjahres abfiel. Der Tod der Königin von England im Januar und das tragische Schicksal des Präsidenten der Ver. Staaten im September brachte Trauer über die kaufkräftigsten Plätze der Welt. Die leichten Seidenstoffe mussten den ernsteren schwereren Stoffen europäischer und amerikanischer Provenienz weichen; die Nachfrage nach japanischen Habutae, welche so erfreulich stark gewesen war, nahm demnach ab und das Jahr, welches zu den besten Hoffnungen berechtigt hatte, endete etwas enttäuschend.

Die Schwankungen im Habutae-geschäfte folgten auch dieses Jahr im allgemeinen den Schwankungen der Rohseidenpreise. Das Jahr schloss bei ruhigem Markte und unbedeutenden Stocks.

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, wird die Nachfrage nach japanischen Stoffen aus Birma (über Hongkong) jährlich grösser; sie hat sich in 2 Jahren beinahe vervierfacht. Die Habutaeausfuhr war die folgende:

	1901		1900		1899	
	Stück	im Werte von Yen	Stück	im Werte von Yen	Stück	im Werte von Yen
Hongkong (besonders für nach Birma)	477,152	8,265,839	278,151	5,152,410	118,757	2,273,804
Frankreich	269,794	4,951,706	180,647	3,608,882	260,619	5,925,106
V. Staaten v. Amerika	283,790	4,859,760	219,488	4,133,688	211,863	3,700,097
England	121,479	2,472,166	69,357	1,652,144	78,554	1,771,263
Britisch Indien	147,195	1,662,894	128,196	1,599,866	81,688	1,077,522
Deutschland	81,829	565,635	16,416	265,765	8,866	175,483
Australien	40,934	471,558	36,648	479,730	24,787	316,312
Britisch Amerika	23,365	269,542	24,263	282,817	24,896	319,257
China	10,628	176,730	2,359	39,632	5,680	113,597
Aegypten	4,566	60,090	3,944	67,987	2,428	41,285

	1901		1900		1899	
	Stück	im Werte von Yen	Stück	im Werte von Yen	Stück	im Werte von Yen
Schweiz	2,583	49,924	1,565	32,971	201	5,195
Oesterreich	1,191	21,710	—	—	6	200
Mexiko	993	18,141	277	2,821	35	787
Belgien	620	11,755	108	1,987	141	4,380
Philippinen	989	8,986	465	4,899	188	2,801
Korea	729	8,221	44	463	44	280
Hawai	374	7,569	567	10,866	2,024	38,577
Italien	246	4,528	424	8,744	1,157	12,777
Spanien	589	4,158	350	2,400	487	3,980
Niederländisch Indien	172	2,196	10	250	58	467
Türkei	227	1,966	895	10,678	728	8,575
Russland	—	—	1,443	34,167	5	197

Twills. Dieser einst so bevorzugte Artikel hatte abermals ein Jahr fast ohne Nachfrage. Von grösseren Verkäufen oder Kontrakten hat nichts verlautet und in unbedeutenden Geschäften hat sich der stets noch vorandene Stock langsam verkauft. Es scheint, dass in Europa die Ueber-einfuhr des Jahres 1899 noch nicht konsumiert worden ist.

Figured (Mon) Habutae oder Brocades. Dieser Artikel brachte für die Fremden wie für die Japaner nichts als Enttäuschungen. Der birmesische Markt ist in 1899 damit derart überführt worden, dass die dort liegenden unverkauften Vorräte eine neue Einfuhr verunmöglichten. Für die geringsten Qualitäten Brocades war Nachfrage überhaupt nicht vorhanden, während in besseren Qualitäten ein ganz kleines Geschäft wieder auflebte.

Kaiki. Dieser Fancy-Artikel hat ein erfreuliches Jahr zu verzeichnen. Die Ausfuhr hat sich besonders nach den Ver. Staaten neuerdings sehr belebt, so dass die Ausfuhrzahl von 1899 beinahe wieder erreicht wurde.

Im Jahre 1901 wurden ausgeführt: 78,041 Stück im Werte von 1,315,780 Yen, 1900: 60,281 Stück im Werte von 878,313 Yen, 1899: 94,578 Stück im Werte von 1,451,952 Yen.

	1901		1900	
	Stück	im Werte v. Yen	Stück	im Werte v. Yen
Abnehmer waren				
Ver. Staaten v. Amerika	55,342	956,247	36,940	16,238
Deutschland	5,884	117,897	4,444	71,319
Hongkong	5,278	89,505	894	12,732
Frankreich	3,521	74,018	2,281	58,115
England	1,429	32,759	812	18,633
Korea	4,858	18,896	11,759	40,749
Britisch Amerika	741	10,555	2,204	33,625
China	199	4,325	4	15
Australien	292	4,159	233	5,108
Hawai	159	2,710	8	120
Britisch Indien	80	1,211	379	4,261
Holland	43	627	709	16,306

Seidene Taschentücher. Das Geschäft hält sich nicht mehr auf der erfreulichen Höhe früherer Jahre. In der Zahl der ausgeführten Dutzend ist gegenüber 1900 eine Vermehrung von 7% zu konstatieren, hingegen ist der Ausfuhrwert gegen das Vorjahr um 20% zurückgegangen. Der Grund hierfür liegt nicht allein in den gefallen Preisen, sondern hauptsächlich in der vermehrten Nachfrage nach geringerer Warenqualität.

Die Exportzahlen sind die folgenden: 1901: 1,237,980 Dutzend im Wert von Yen 3,951,191, 1900: 1,123,656 Dutzend im Werte von Yen 4,318,552, 1899: 999,982 Dutzend im Werte von Yen 3,461,572.

Die meiste Ware geht nach den Ver. Staaten, nämlich 614,886 Dutzend im Werte von Yen 1,747,133, dann folgen England mit 173,840 Dutzend

im Werte von 652,976 Yen, hierauf Frankreich mit 80,324 Dutzend im Werte von Yen 260,775, gegen 181,045 Dutzend im Werte von Yen 765,471 in 1900 und gegen 151,193 Dutzend im Werte von Yen 600,811 in 1899, die Philippinen mit Yen 72,116 gegen 19,020 in 1900 und 9740 in 1899. Bessere Abnehmer werden jährlich China, Aegypten, Deutschland, Mexiko, Spanien und Peru.

Japanischer Seiden - Spinn - Trust. Es soll sich ein Trust der diversen Seidenspinnereien bilden. Dieselben haben trotz des sich stets mehrenden Exportes, aus den in früheren Rapporten bereits hervor-gehobenen Gründen immer Anlass zu Klagen. Die Firmen, welche sich zu diesem Ringe zusammenthun wollen, sind die folgenden: Nippon Silk Spinning Co, in Kioto, First Silk Spinning Co in Kioto, Kogoritsu Silk Spinning Co, in Okayama, Nankai Silk Spinning Co, in Wakayama, Koriyama Silk Spinning Co, in Fukushima, Fuji Silk Spinning Co, in Shizuoka, Nippon Silk Spinning Co, in Kanagawa, und die Mitsui Silk Spinning Co. Das Projekt ist von der letztgenannten (welche Eigentum der bekannten Mitsui Bank ist), ausgegangen.

Das Kapital des Trustes soll 5 Millionen Yen betragen. Die genannten Gesellschaften, welche ihre Interessen zu amalgamieren gedenken, besitzen jetzt zusammen 37,200 Spindeln. Ihre Kapitalien belaufen sich auf ca. 4 Millionen Yen.

Es verlautet, dass, falls das Projekt sich realisiert, fremde Sachverständige engagiert werden, mit deren Hilfe die Herstellung aller Arten Seidengüter unternommen werden soll.*

Kyoto ist die Stadt Japans, in welcher sich die grossen Färbereien befinden. Die dortige Färbergilde, beraten vom Präsidenten der Kyoto Universität, Herrn Kinoshita, der sich in jeder Richtung der Färberei annimmt, hat nun ein Museum errichtet, in welchem eine Sammlung guter Färbestoffe permanent ausgestellt ist.

Ich hebe dieses Faktum hervor, um zu zeigen, wie intensiv man in Japan auf dem Seidengebiet dem Fortschritte huldigt.

Die Habutae-Industrie ist nach Meinung von Kennern noch einer sehr grossen Ausdehnung fähig, besonders da, wie man sagt, in dieser besonderen Branche Europa und Amerika mit den Maschinen nicht gegen die japanische Handarbeit zu konkurrieren vermögen. Bezüglich der Zeichnungen und Muster haben die Japaner bekanntlich einen vorzüglichen Geschmack, und ihre Produkte werden noch mehr Anklang finden, wenn sie lernen, sich den Launen der europäischen Göttin Mode mehr anzupassen.

Die Appretur lässt hier noch ziemlich viel zu wünschen übrig.

Im Lande selbst nimmt der Konsum von Seidenstoffen, bei wachsendem Wohlstand der untern Bevölkerung jährlich zu. Für den fremden Exporteur ist die Ausfuhr von Seidenstoffen dadurch, dass man den japanischen Händlern nicht glauben und trauen kann, ein schwieriges Geschäft. Fortwährend hat er aufzupassen und nachzumessen. Ich kann daher bei diesem Anlasse nur neuerdings empfehlen, keine Bestellungen direkt an japanische Firmen, sondern nur an die hier etablierten zwischenhandelnden fremden Häuser zu geben.

Auch auf den Gebieten der Weberei, Färberei, etc., ist es sozusagen ausgeschlossen, dass Europäer sich mit Erfolg aufsetzen können. Das Miss-

* Laut nachträglich eingegangener Mitteilung des Generalkonsulats ist der Trust zu stande gekommen. Er führt den Namen „Kinuito Bohseki Kwaisha“ (Silk Spinning Company) und hat ein Kapital von Yen 3,380,000, eingeteilt in 50 Yen-Aktien. Die konstituierende Sitzung fand am 17. Juni 1902 statt und der gemeinsame Betrieb wurde am 1. Juli aufgenommen.

trauen gegen die Fremden und die japanische Selbstsucht sind für dieselben noch unüberwindliche Hindernisse in diesen und eigentlich auch allen andern Industrien.

Der Export von Rohseide ab Yokohama verteilt sich vom 1. Juli bis 31. Dezember 1901 wie folgt auf die einzelnen Firmen:

Firmen	nach Amerika	nach Europa	Total
Jardine, Matheson & Co.	2,041	1,043	3,084
Ulysse, Pila & Co.	735	1,291	2,026
Walsh, Hall & Co.	—	—	—
Robison & Co.	—	489	489
Longin & Co.	—	619	619
American Trading Co.	330	—	330
Averill & Co.	—	—	—
Strachan & Co. W. M.	—	21	21
Otto Streuli	—	746	746
Mottet L.	43	192	235
China & Japan Tdg. Co.	592	—	592
Klingen & Seux	—	85	85
Siber, Wolff & Co.	4,221	3,039	7,260
Siber & Co.	168	2,136	2,304
Guissani, C.	—	123	123
Gouilloud, L.	—	42	42
Sale & Co.	45	—	45
Nabholz & Co.	420	1,643	2,063
Dourille, P.	—	636	636
Vivanti, Bros	4,858	—	4,858
Sulzer Rudolph & Co.	113	1,494	1,607
Oppenheimer freres	—	20	20
Reimers & Co., O.	2,712	418	3,130
Frazar & Co.	106	—	106
Varenne & Co.	1,141	655	1,796
Bavier & Co.	933	230	1,163
Dent & Co., H.	393	169	562
Chauvin & Co., R.	—	490	490
Kiito Gomei Kwaisha	5,823	309	6,132
Doshin Kwaisha	1,373	31	1,404
Mitsui Bussan Kwaisha	2,258	—	2,258
Hara Export Dept.	—	436	436
Nozawayaya	16	—	16
Total	28,321	16,356	44,677

(Die fettgedruckten Namen sind Schweizerfirmen.)

Zum Schlusse füge ich an, dass die s i a m e s i s c h e Regierung einen japanischen Berater für die Hebung der Seidenzucht in S i a m engagiert hat. Die japanischen Zeitungen haben dieses Faktum sehr hervorgehoben und prophezeien einen grossen Erfolg und damit Vermehrung des Wohlstandes jenes Landes, das jetzt Seide und Seidengüter in beträchtlichen Werten vom Auslande bezieht. Es werde zur Zeit in Siam bereits Seide in bedeutender Menge produziert, im Distrikte Korat z. B. allein etwa 20,000 Piculs. Da jedoch bis jetzt der Zucht seitens der Regierung keine Aufmerksamkeit geschenkt worden sei, so habe sich das Produkt derart verschlechtert, dass ein Piculsiamesischer Seide nur noch mit 60—120 Yen bezahlt werde, während japanische Seide 600—1000 Yen gilt.

Im Jahre 1900 wurden 1201 Piculs Seide aus Siam exportiert, durchschnittlich im Werte von 109 per Picul. Dagegen wurde in Bangkok eingeführt Rohseide im Werte von ca. 30,000 Yen und ferner für 1,230,000 Seidenstückgüter.

